

Museumsbesuch auf Rezept

In Brüssel versucht man, depressiven Menschen mit einem ungewöhnlichen Pilotprojekt zu helfen: Ärzte verschreiben ihnen kostenlose Besuche in Museen. Die Beteiligten sind von dem Konzept überzeugt.

Menschen, die an Depressionen **erkrankt** sind, leiden oft sehr: Viele schaffen es kaum, sich anzuziehen, das Haus zu verlassen oder sich zu verabreden. In Brüssel hat man nun eine ungewöhnliche Lösung gefunden, um depressive Patientinnen und Patienten aus der **Isolation** zu holen. In einem sechsmonatigen Pilotprojekt können Ärztinnen und Ärzte den Erkrankten kostenlose Museumsbesuche verschreiben.

Stephane Campion hat sich für das **Kanalisationsmuseum** entschieden. Dass es dort dunkel ist, stört den Belgier nicht. Ihm geht es vor allem darum, „rauszugehen und andere Menschen zu treffen“. Und ein Rezept **motiviert Betroffene** mehr als nur eine reine Empfehlung, weiß Campions **Therapeut**.

Die Zahl der Depressionen hat **sich** in Belgien in nur zehn Jahren **verdoppelt**, deswegen **setzte** Delphine Houba, die **stellvertretende** Bürgermeisterin von Brüssel, das in Kanada entwickelte Projekt in ihrer Stadt **um**. „Wir haben nichts zu verlieren“, sagt sie. „Die Ärzte haben nichts zu verlieren. Die Patienten haben nichts zu verlieren. Und für die Museen bedeutet es einfach nur mehr Besucher.“ Mit dem Projekt soll nämlich **nebenbei** etwas für den Not leidenden Kulturbetrieb getan werden.

Immer mehr Ärzte und **Kultureinrichtungen** wollen inzwischen an dem Projekt teilnehmen. Denn die positive Wirkung der Kunst auf depressive Menschen konnte in über 3.000 Untersuchungen wissenschaftlich **belegt** werden. So hilft die Beschäftigung mit Kunst nicht nur bei der Behandlung, sondern auch bei der **Prävention** von Erkrankungen. Stephane Campion drückt es so aus: „Ich vergesse meine Probleme und habe Augen für die **Wunder** der Welt.“

Autorin/Autoren: Teri Schultz, Philipp Reichert

Glossar

depressiv – so, dass man psychisch krank und oft traurig ist (Substantiv: die Depression)

Pilotprojekt, -e (n.) – ein Projekt, das man zum ersten Mal macht, um etwas zu testen

Beteiligte, -n (m./f.) – eine Person, die etwas mit einer Sache zu tun hat

Konzept, -e (n.) – der Plan; die genaue Idee, wie etwas sein soll

erkrankt – so, dass man eine Krankheit hat

Isolation (f., nur Singular) – hier: das Alleinsein ohne Kontakt zu anderen

Kanalisation, -en (f.) – ein System von Wegen unter der Erde, die Schmutz- und Regenwasser mit sich führen

jemanden motivieren – jemanden dazu bringen, etwas zu tun

Betroffene, -n (m./f.) – die Person, die ein bestimmtes Problem hat

Therapeut, -en/Therapeutin, -nen – hier: jemand, der einen wegen einer psychischen Krankheit behandelt

sich verdoppeln – zweimal so groß werden

etwas um|setzen – hier: etwas, das vorher geplant war, machen

stellvertretend – so, dass jemand die Aufgaben einer anderen Person übernimmt, wenn diese nicht da ist

nebenbei – zusätzlich; während man etwas anderes tut

Einrichtung, -en (f.) – hier: eine kulturelle oder staatliche Stelle

etwas belegen – etwas beweisen; zeigen, dass etwas stimmt

Prävention (f., nur Singular) – die Maßnahme, die dafür sorgen soll, dass etwas nicht passiert; die Vorbeugung

Wunder, - (n.) – hier: etwas sehr Schönes; etwas, das einen staunen lässt